

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 80.

Mittwoch den 7. Oktober 1903.

13. Jahrgang.

Feier des Kirchweihfestes in Bretinig am 4. Oktober 1903.

Ein bedeutungsvoller Tag für unsere Gemeinde, der Tag der Kirchenweihe, liegt hinter uns. Fleißig wurde namentlich in den letzten Wochen darauf hingearbeitet, um das große Werk bis zu obigem Zeitpunkte zu vollenden. Und es ist auch gelungen.

So kam der Festtag, der letzte Sonntag, her. Leider hatte das Fest unter der Ungunst der Witterung viel zu leiden, so daß es fast schien, dieselbe in der geplanten Ordnung nicht abhalten zu können; doch das Festprogramm kam voll und ganz zur Ausführung.

Früh 6 Uhr war es das herrliche Geläute unserer Glocken, das da verkündete, welcher gewichtigen Tag für die hiesige Gemeinde begonnen hat.

1/8 Uhr versammelten sich die Schulkinder Hauswalder und Frankenthaler Anteils mit einer Anzahl Erwachsener, begaben sich in ihre Mutterkirchen, um den dortselbst veranstalteten einfachen, aber herzlichsten Abschiedsfeiern beizuwohnen.

Nachm. 2 Uhr bewegte sich der Festzug unter Glockengeläute und Choralbläsen vom Glockhof zur Sonne zunächst ins Oberdorf, zurück nach dem Niederdorf, nahm vor der Niederhülle den Frauerverein und alsdann die beim Herrn Gemeindevorstand Pehold versammelten und von demselben freundlich aufgenommenen Ehrengäste, darunter die Herren Oberkirchenrat Meier aus Baugen, der Vertreter des Landeskonfistoriums Konfistorialrat Knauer, Amtshauptmann von Erdmannsdorf, Schulrat Dr. Hartmann, die Geistlichen sowie die Gemeindevertreter und Kirchenvorstände aus den Nachbargemeinden (man bemerkte auch Herrn Pf. Gröbel, der jedem Bretiniger wohl bekannt ist) und andere in seine Reihen auf.

Nach Ankunft auf dem Kirchplatz überreichte Herr Architekt Böffel unter gemeinsamem Gesänge die Schlüssel Herrn Konfistorialrat Knauer, der dieselben in die Hände des Herrn Oberkirchenrat Meier legte, worauf die Thür durch Herrn Pfarrer Dietrich geöffnet wurde.

Nun erfolgte der Einzug in die Kirche und nur kurze Zeit dauerte es, so war dieselbe so dicht gefüllt, daß niemand mehr Platz finden konnte (man schätzte die Zahl der Anwesenden auf über 1000).

Sobald die Herren Geistlichen die heiligen Gesänge auf dem Altar niedergelegt und ein stilles Gebet verrichtet hatten, leitete der Festchorgesang des hiesigen Männergesangsvereins und der Gesänge der Gemeinde die Feier ein, worauf die Weihe der Kirche durch Herrn Oberkirchenrat Meier vorgenommen wurde. Derselbe gründete seine geist- und ausdrucksvolle Rede auf das Wort aus der heiligen Schrift: „Siehe ich mache alles neu!“ Nach dem sich anschließenden tiefempfundnen Weibegbet überbrachte Herr Konfistorialrat Knauer die Segenswünsche des ev. lutherischen Landeskonfistoriums. Nun ertönten erstmalig die mächtigen Klänge der Orgel, die den Festchor- und Gemeindegesang begleitete. Herr Pf. Dietrich befiel hierauf die Kanzel, um unter Zugrundelegung des Bibelwortes: Psalm 118, Vers 23—26 seine Festpredigt zu halten, die an Gedanken reich war, erbauend wirkte und einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Gleichzeitig gab derselbe all die Namen der

jenigen bekannt, welche der Kirche zum Teil recht wertvolle Geschenke gestiftet haben. (Wegen Raumangels müssen wir es allerdings unterlassen, heute auf diese Sache näher einzugehen.) Auch wurde der Gemeinde mitgeteilt, daß am nächsten Sonntag der vom Landeskonfistorium bestimmte Geistliche Herr Reimuth aus Leipzig in sein Amt eingewiesen werde. Nach erfolgter Schlußliturgie, Kollekte, Segen, und mit dem Schlußgesang: „Wir sind dein, Herr u. s. w.“, sowie mit einem Orgelnachspiel fand die erhebende kirchliche Feier ihr Ende. Während oben vom Turm ein Choral geblasen wurde, leerte sich das Gotteshaus, allerdings nur langsam, da man immer und immer wieder stehen blieb, um die künstlerischen Arbeiten im Innern deselben näher zu besichtigen, zu bewundern und das Lob hierüber vielfach hörbar zum Ausdruck zu bringen.

Nachm. 1/2 8 Uhr fand ein Festmahl mit über 140 Teilnehmern im Gasthaus zur Rose statt. Nach dem Tischgebet des Herrn Oberkirchenrats Meier eröffnete Herr Amtshauptmann von Erdmannsdorf die Tafel mit einem Hoch auf unseren König. Das zweite Hoch galt den königlichen und geistlichen Behörden für ihr freundliches Erscheinen, welches von Herrn Gemeindevorstand Pehold ausgebracht wurde. Weitere Toaste wurden ausgebracht von den Herren Pfarrern Dietrich, Kleeberg, Schleinitz und Gröbel, von den Herren Konfistorialrat Knauer, Oberkirchenrat Meier, Lehrer Frißche, Oberlehrer Lin, Kirchschullehrer Reumuth, Architekt Max Böffel und Fabrikbesitzer Wienhold Gebler. Während der Tafel, die von der Wittin des Gasthauses zur Rose vorzüglich ausgestattet war, konzertierte die D. Schäfer'sche Musikkapelle aus Großröhrsdorf.

Am Montag vormittags 9 Uhr wurde von Herrn Pfarrer Kleeberg ein Kinder-gottesdienst gehalten, an dem auch die Eltern derselben in großer Zahl teilnahmen. Zu diesem Zwecke hatten sich zuvor die Kinder in der Schule versammelt, welche dann in geschlossenen Reihen unter Musikbegleitung durch den festlich geschmückten Ort nach dem Gotteshaus marschierten.

Nachmittags 3 Uhr fand ein Kirchen-Konzert statt, welches trotz des schlechten Wetters immerhin sich noch eines recht ansehnlichen Besuches erfreuen konnte. Ein Hoch- und Kunstgenosch war es, der uns geboten wurde. Kein Wunder, wirkten doch tüchtige Kräfte an diesem Konzerte mit: Fr. Giesemann aus Dresden, die uns schon mehrere Male mit ihrem herrlichen Gesänge erfreut hat, Herr Pfarrer Kleeberg und Herr Kirchschullehrer Reumuth mit ihren schönen und gut-geschulten Stimmen, während Herr Senf sich als Geigenkünstler wieder erwies. Aber volle Anerkennung aber auch dem gemischten Chor „Harmonie“ und dem Männergesangsverein, sowie den mitwirkenden Kindern für den so feinen, tadellosen Gesang. Wir schließen mit dem Wunsch, daß es Herrn Lehrer Schneider, dem vortrefflichen Leiter dieses Konzertes, möglich werde, einen derartigen musikalischen Genuß uns halbjährig wieder zu bieten!

So ist das Fest dahin! Möge es bleiben in aller Erinnerung bis in die fernsten Zeiten! Möge aber auch unser neues Gotteshaus, das zu einer Perle des Ortes geworden ist, jederzeit unter dem Schutze des allmächtigen Gottes stehen, daß es behütet werde

vor jeglichem Schaden und vor jeglichem Unglück!

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Bei der Wahlmännerwahl der 3. Abteilung wurden hier selbst am Montag die Herren Adolf Hsieblich und Magnus Schreiber, am Dienstag in der 2. Abteilung Herr Georg Gebler gewählt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist von den Sachsen im fernen Tientsin diesmal in besonders feierlicher Weise begangen worden. Wie die jetzt eingetroffene Nummer des „Wochenblattes“ für die Angehörigen der ostasiatischen Besatzungsbrigade berichtet, fand vormittags zunächst ein Appell statt, bei dem Oberleutnant Leonhardt auf die Bedeutung des Tages hinwies. Um 6 Uhr abends folgte ein Festessen im Kasino der 2. Kompanie des 2. Regiments, die ihre Räume für den Tag den Sachsen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Außer den sächsischen Mannschaften nahmen als Vertreter der Sachsen im Tientsiner Offizierskorps Oberleutnant Leonhardt und der vor kurzem nach Tientsin versetzte Leutnant Boigt teil. Abends fand eine Theateraufführung statt, zu der u. a. auch der deutsche Konsul Legationsrat Dr. Scharb sowie eine große Anzahl von Offizieren der Garnison erschienen. Ein Sinfonie-Kriegstheaterabend von 1870 bis 1871 wurde recht flott gespielt. Dann trugen acht Unteroffiziere einen Chorgesang vor, der sehr gut ansprach. Weitere Vorträge sorgten dann alsbald für eine fröhliche Stimmung. — Se. Majestät der König beantwortete den ihm übersandten telegraphischen Guldigungsgruß alsbald in huldvoller Weise.

Die sächsischen Soldaten, die diesmal das Kaisermanöver mitgemacht haben, werden noch lange an die Strapazen denken. Dafür stellt ihnen ein bayrischer Offizier folgendes Lob aus: „Das Kaisermanöver hatte mich angeleitet. Man spielte die Schlacht von Rossbach, und es wäre im Ernstfall genau nieder so gegangen wie unter dem Alten Fritz: die Franzosen, dargestellt durch zwei preussische Armeekorps, wären von den Preußen, vertreten durch zwei sächsische Armeekorps, durch Sonne und Mond gehauen worden. Die Sachsen hatten eine überlegene Führung, die Truppen machten große Gewaltmärsche, der strategische Aufmarsch war völlig gelungen, ihr Erfolg war überwältigend. Die Franzosen wären total geschlagen, eingeschlossen, gefangen und vernichtet worden. Aber das durfte nicht sein: die Sachsen durften ihre Erfolge nicht ausnützen, denn sie mußten geschlagen werden. Das stand so im Programm, ob wohl dasselbe durch die Sachsen beim ersten Anlauf über den Haufen geworfen worden war. Also wurde am letzten Tag ein neuer Kurs derart eingerichtet, daß die Sachsen den Rückzug anzutreten hatten.“ Am tapfersten hat sich von allen sächsischen Truppenteilen das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 und von diesem das 2. Bataillon gehalten. Dieses Bataillon marschierte bei 30 Grad Reaumur 48 Kilometer, eine Leistung, die selten erreicht wird. Trotz des großen Marsches gab es keine Kranke.

Die in den nächsten Tagen zu militärischen Dienstleistungen eintreffenden Personen seien daran erinnert, daß sie ihre Invaliden-

Quittungskarte bei der zuständigen Krankenkasse abholen. Bei Abholung derselben empfiehlt es sich, den Antrag zu stellen, daß die Karte die Quittungskarte auf zwei Jahre verlängert, damit dieselbe nicht inzwischen ihre Gültigkeit verliert. Diese Verlängerung geschieht durch entsprechenden Eintrag. Die Karte ist sorgfältig aufzubewahren, da sie nach Beendigung der Militärzeit wieder benutzt wird. Alsdann wird auf Grund der Militärpapiere die Dienstzeit eingetragen und wird dadurch bei eventuellen Rentenansprüchen als Beitragszeit angerechnet. Die aus dem Militär entlassenen Mannschaften wollen daher nicht unterlassen, unter Vorlegung der Militärpapiere bei der Kasse, der sie zuerst angehörten, die Eintragung zu beantragen.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September 1903 in 41 Posten 2852 Mark — Pfg. eingezahlt und 6 neue Bücher ausgestellt. Rückzahlungen erfolgten keine.

Kadeberg. Mit dem Beginne des Winterhalbjahres werden in unsern Volksschulen die Kinder der einzelnen Klassen nicht mehr, wie dies bisher üblich war, nach ihren Kenntnissen geteilt, sondern erhalten nach Anordnung des Königl. Bezirkschulinspektors und in Befolgung einer diesbezüglichen Vorschrift des Schulgesetzes ihre Plätze ihrer Größe entsprechend angewiesen. Dafür wird an geeigneter Stelle in der Klasse eine „Schüler-rangliste“ angebracht, auf welcher die Schüler in der ihnen nach Würdigkeit und Kenntnissen zustehenden Reihenfolge eingetragen und die etwaigen Veränderungen nachgetragen werden.

„Wie die alten Jungen...“ Streifende Kinder gab es in der Umgebung von Dresden. Dienstag nachmittag legten zirka 20 auf einem Kartoffelacker beschäftigte Kinder unisono die Arbeit nieder. Den Grund dazu habe ein Knecht gegeben, der es versucht hatte, die Kinder mit Peitsche und Stock zur Arbeit anzutreiben. Der „Streik“ wurde erfreulicherweise bald wieder beigelegt.

In Oberhennersdorf hat der Werkführer Franz Frind aus Kreibitz sein 7jähriges Töchterchen und sich selbst erschossen.

Beim Verfallen eines früheren Wetter-schachtes in Obersdorf bei Zittau, welcher bis etwa 2 1/4 Meter ausgefüllt war, ist der Bergarbeiter Lange aus Oberullersdorf, der in den Schacht hineingestiegen war, tödlich verunglückt infolge der schlechten Wetter. Der Bergarbeiter Hänel, welcher in der Absicht einstieg, seinen Kameraden zu retten, verlor ebenfalls die Besinnung. Dasselbe Schicksal ereilte Herrn Kohlenwerksbesitzer Buchheim, der den Hänel anband, doch hatte sich derselbe bereits vor dem Hineinsteigen ans Seil gebunden und so konnten Hänel und Buchheim, wenn auch besinnungslos, so doch lebend am Seile herausgezogen werden.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch geriet der mehrfach mit Gefängnis bestrafte Knecht Heyl in Stolpen bei Pegau in Streit mit dem Knecht Seiferth, und stieß diesem dabei sein Messer in den Rücken. S. hatte sich offenbar über das laute Gebaren H.s. aufgehalten und diesen dadurch gereizt. Kurze Zeit nach seiner Verwundung starb der Bedauernswerte. Der Täter wurde flüchtig, ist jedoch bereits am Mittwoch abend von zwei Gendarmen in das Amtsgericht zu Pegau eingeliefert worden.